

Hinweise zum Modul Taktik

Dieser Text sollte ausgedruckt werden.

Welche Informationen liefert der Text?

1. Aufbau des Moduls

Hier finden sich Erläuterungen zu den einzelnen Taktik-Modulbausteinen.

2. Begriffliche Klärungen

Es wird geklärt, was unter den Begriffen Taktik; Individualtaktik; Gruppentaktik und Mannschaftstaktik verstanden wird.

3. Schematische Darstellung der Taktik im Volleyball

In einer Grafik wird ein Gesamtüberblick zur Taktik im Volleyball gegeben.

4. Bedingungsfaktoren für taktische Entscheidungen

Es wird die Notwendigkeit verdeutlicht, taktische Entscheidungen immer von konkreten Bedingungsfaktoren abhängig zu machen.

1. Aufbau des Moduls Taktik

a) Grundlegende Hinweise

Diese Datei ist zur Zeit geöffnet oder ausgedruckt worden.

b) Individualtaktik

Zwei Untermenüs werden angeboten:

Visuelle Wahrnehmungsfähigkeit

In Animationen werden Formen der visuellen Wahrnehmung im Volleyballspiel veranschaulicht. Außerdem steht ein ergänzender Text zur visuellen Wahrnehmungsfähigkeit und ihrer Bedeutung für individualtaktisches Handeln zur Verfügung.

Bewegungen/Spielsituationen lesen können

Videos verdeutlichen an ausgewählten Beispielen Merkmale von Bewegungen oder Spielsituationen, aus denen frühzeitig eine mögliche Handlungsabsicht erkannt werden kann.

c) 2 gegen 2

Durch Animationen und Videos werden Tipps zum taktischen Verhalten veranschaulicht (Abwehr und Angriff).

In dem interaktiven Modul „Sei dein eigener Coach“ stehen elf Beispiele für ungünstiges taktisches Verhalten beim Spiel 2 gegen 2 zur Verfügung. Der Nutzer kann das Verhalten der Spielerinnen einschätzen und erhält eine Rückmeldung über seine Einschätzung.

Der Modulbaustein Lückentexte und Puzzles dient der Überprüfung von Kenntnissen zur Taktik. Er ist ebenfalls interaktiv aufgebaut.

Zusätzlich können Bögen für Spieler-/Spielbeobachtung ausgedruckt werden.

d) 3 gegen 3

Es werden vier unterschiedliche taktische Varianten vorgestellt. Mit Doppelklick kann der Nutzer für jede dieser Varianten auf ausführlichere Hinweise zu den grundlegenden Situationen: Aufschlag/Annahme; Zuspiel/Angriff und Abwehr, die über Animationen aufbereitet worden sind, zugreifen. In dem interaktiven Modul „Sei dein eigener Coach“ stehen für jede taktische Variante zwei Beispiele für ungünstiges taktisches Verhalten zu Verfügung. Der Nutzer kann das Verhalten der Spielerinnen einschätzen und erhält eine Rückmeldung über seine Einschätzung. Der Modulbaustein Lückentexte und Puzzles dient der Überprüfung von Kenntnissen zur Taktik. Er ist ebenfalls interaktiv aufgebaut.

Zusätzlich können Bögen für Spielerbeobachtung ausgedruckt werden.

e) 4 gegen 4

Drei nach dem Schwierigkeitsgrad angeordnete Spielsysteme werden vorgestellt. Bei jedem System werden Tipps für das Verhalten in Abwehr und Angriff durch Animationen veranschaulicht.

Der Modulbaustein Lückentexte und Puzzles dient der Überprüfung von Kenntnissen zur Taktik. Er ist ebenfalls interaktiv aufgebaut.

Zusätzlich können Bögen für Spielerbeobachtung ausgedruckt werden.

2. Was ist unter Taktik im Volleyball zu verstehen?

Der Begriff „Taktik“ wird uneinheitlich gebraucht. Einerseits werden darunter nur Maßnahmen verstanden, die im konkreten Wettkampf auf einen möglichst optimalen Einsatz der eigenen Stärken und ein effektives Ausnutzen gegnerischer Schwächen gerichtet sind. Andererseits werden in einem sehr viel weiteren Sinne darunter auch langfristige Maßnahmen subsumiert (Wettkampfplanung in einer Saison; langfristige Wettkampfvorbereitung; Entwicklung einer Spielkonzeption u. ä.). Vielfach wird allerdings für diesen zweiten Aufgabenkomplex der Begriff der Strategie benutzt.

Im Folgenden wird Taktik in einem engeren Sinne in Anlehnung an SCHNABEL/THIESS (1993, 828) als die „Lehre von den Verhaltens- und Entscheidungsmöglichkeiten im Wettkampf und von den Mitteln und Formen einer effektiven Wettkampfgestaltung“ verstanden, d. h. es geht bei Taktik darum, entweder kurz- oder langfristig aus verfügbaren Handlungsmöglichkeiten die mit der größten Erfolgsprognose auszuwählen.

Taktisches Handeln ist immer auf Gegenspieler oder Mitspieler bezogen. Es kann daher auch als interaktives Handeln bezeichnet werden.

- Ist es sinnvoller mit oder ohne Block zu spielen?
- Soll auch über die Mitte oder nur über Außen angegriffen werden?
- Bringt ein Longlineangriff mehr Chancen als ein Diagonalangriff?
- Decke ich das Feld bei der Abwehr des Aufschlags besser mit fünf, vier oder drei Spielern ab?
- Ist die Abwehr erfolgversprechender bei einer Nah- oder einer Fernsicherung?
- Welche Angriffskombinationen können auf der Grundlage des vorhandenen technischen Niveaus der Angreifer eingeübt werden?

Um solche und viele weitere Entscheidungen ähnlicher Art geht es im Volleyball. Je nachdem wie viele Spieler beteiligt sind, wird üblicherweise zwischen der individuellen Taktik, der Gruppentaktik und der kollektiven oder Mannschaftstaktik unterschieden.

Individuelle Taktik

Unter individueller Taktik eines Spielers/einer Spielerin ist die situationsabhängige Auswahl einer Handlung aus vorhandenen Handlungsalternativen zur möglichst effektiven Bewältigung einer Spielsituation zu verstehen. Die individuelle Taktik ist eng mit dem technischen Repertoire der Spieler verbunden. Nur dann kann letztlich sinnvoll reagiert werden, wenn auch die entsprechenden technischen Mittel zur Verfügung stehen.

Der Ablauf individueller taktischer Entscheidungen kann daher in Anlehnung an WESTPHAL/GASSE/RICHTERING(1987) als

Wahrnehmen → (Erinnern) → Entscheiden → Handeln

charakterisiert werden.

Genauere Hinweise finden sich im Modulbaustein Individualtaktik.

Gruppentaktik

Die Entscheidung für eine Spielhandlung beruht auf dem Zusammenwirken von mindestens zwei Spielern einer Mannschaft. Von Gruppentaktik spricht man daher sinnvollerweise nur bei Mannschaften mit drei und mehr Spielern. Im Beach-Volleyball fallen Gruppentaktik und Mannschaftstaktik zusammen, ebenso bei den Spielformen 2 gegen 2, die für den Einstieg in das Volleyballspiel empfohlen werden.

Mannschaftstaktik

Als kollektive Taktik oder Mannschaftstaktik wird das zielgerichtete und zweckmäßige Zusammenwirken aller Spieler einer Mannschaft unter Berücksichtigung eines für alle gültigen gemeinsamen Konzepts bezeichnet. Wenn sich z. B. eine Mannschaft entscheidet, den Block nicht nah, sondern fern zu sichern, dann hat das in der Abwehrsituation Konsequenzen für die Spielhandlungen aller Spieler.

Welche Festlegungen für das Zusammenwirken im einzelnen getroffen werden müssen, orientiert sich an der grundlegenden Spielidee des Volleyballspiels:

Der Ball soll unter Beachtung der Regeln so über das Netz gespielt werden, dass der Gegner zu einem regelgerechten Rückspiel nicht mehr in der Lage ist.

Üblicherweise werden kollektive Angriffs- und kollektive Abwehrhandlungen unterschieden. Für beide Situationen ist im Rahmen der Mannschaftstaktik festzulegen, wer in welcher Situation, in welchem Spielfeldbereich welche Aufgabe zu übernehmen hat.

Zur **Abwehrsituation** zählen wir im Volleyball alle vorbereitenden Spielhandlungen und den ersten Ballkontakt mit dem Ziel, den vom Gegner übers Netz gespielten Ball in der eigenen Mannschaft weiterspielen zu können. Dazu gehören unter anderem die Annahme des Aufschlags, die Abwehr eines Angriffs durch den Block und die Feldabwehr, die Sicherung des Angreifers, die Annahme eines „Danke-Balls“ und alle vorbereitenden Bewegungen ohne Ball.

Abwehrtaktische Maßnahmen sind auf die Beantwortung folgender Frage gerichtet: Wie kann durch Kooperation aller Spieler

- das Feld möglichst gut abgedeckt und verteidigt werden, damit die Wahrscheinlichkeit erhöht wird, dass der Ball regelgerecht (z. B. kein geführter Ball erlaubt; nur drei Ballkontakte möglich, Berührung von Boden und Gegenständen verboten, Netzberührung durch Blockspieler untersagt) im Spiel gehalten werden kann und
- aus der Abwehrsituation ein eigener neuer Angriff aufgebaut werden?

Zur **Angriffssituation** zählen wir alle vorbereitenden Spielhandlungen und den ersten (direktes Rückspiel), zweiten (Zuspiel) und dritten Ballkontakt, sofern das Ziel verfolgt wird, den Ball übers Netz zu spielen. Dazu gehören u. a. der Aufschlag, die verschiedenen Möglichkeiten des Zuspiels, die Angriffsvarianten, der Angriffsblock und die als Notlösungen gespielten Danke-Bälle (Pritschen oder Baggern), wenn kein Schmetterschlag mehr möglich ist.

Angriffstaktische Maßnahmen sind daher auf die Beantwortung der Frage gerichtet: Wie kann durch Kooperation aller Spieler

- der Ball regelgerecht so über das Netz gespielt werden, dass entweder der Gegner einen direkten Regelverstoß begeht oder aber zu einem möglichst ungefährlichen Rückspiel gezwungen wird?

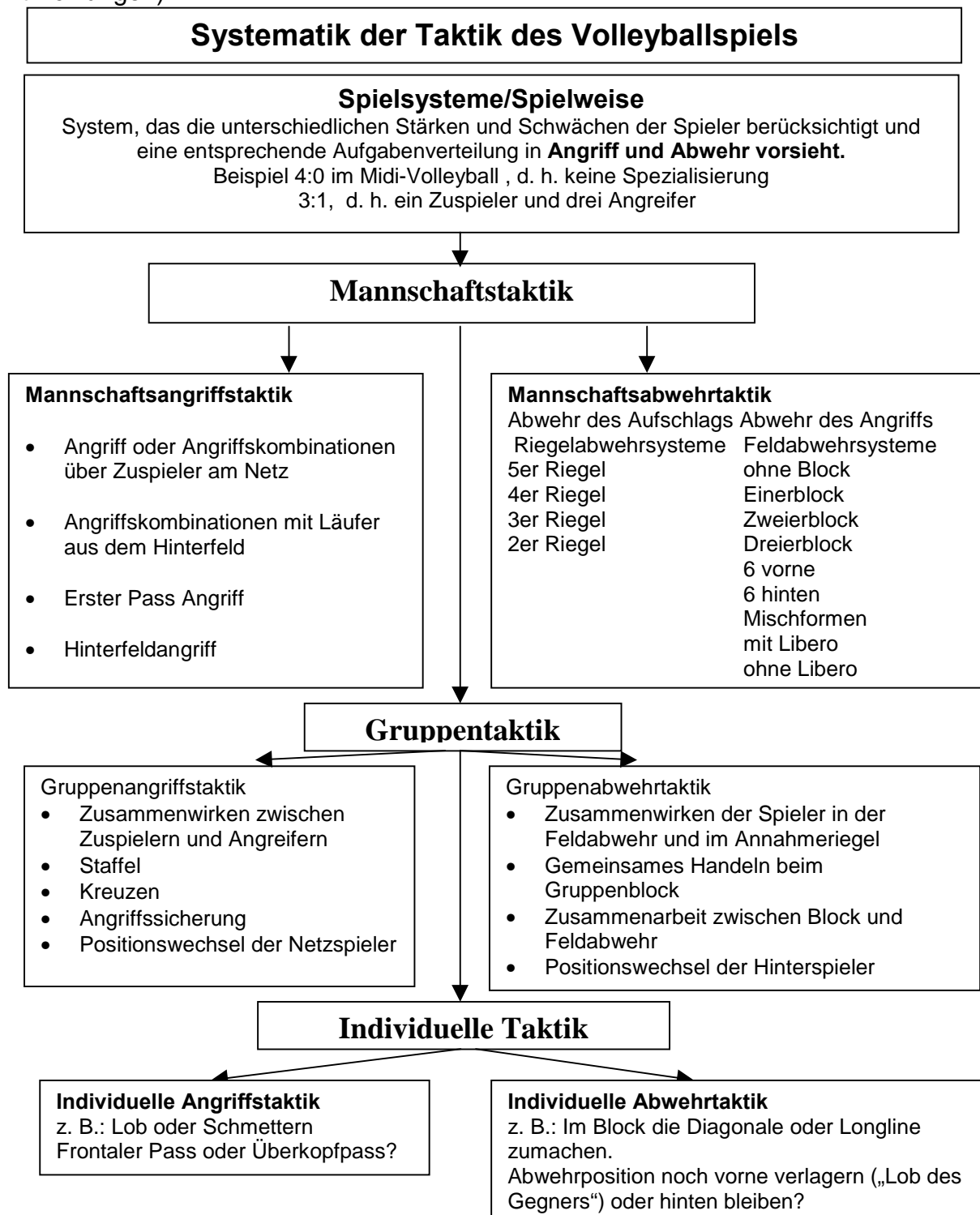
Angriff und Abwehr gehen beim Volleyballspiel bruchlos ineinander über. Insofern haben taktische Entscheidungen in der Abwehr (z. B.: Welchen Bereich deckt der freie Netzspieler bei einem gegnerischen Angriff ab?) unmittelbare Auswirkungen auf die Angriffstaktik (Wo und wie soll dieser Spieler anschließend bei einem Angriff eingesetzt werden?) und umgekehrt.

Dadurch lassen sich auch manche Aktionen nicht immer eindeutig zuordnen. Z. B. kann auch der zweite Ballkontakt durchaus noch der Abwehr zugerechnet werden, wenn es lediglich darum geht, einen schlecht abgewehrten Ball noch zu retten.

Ebenso kann der Block beiden Situationen zugeordnet werden. Durch ihn wird sowohl das Feld verteidigt, aber auch der Ball sofort wieder über das Netz zurückgespielt.

3. Schematische Darstellung der Taktik im Volleyball

Das folgende Schema zeigt zusammenfassend die Taktik im Volleyball (in Anlehnung an STIEHLER/ KONZAG/DÖBLER 1988, 424) unter Berücksichtigung neuerer Entwicklungen).



4. Bedingungsfaktoren für taktische Entscheidungen

- a) Die Stärken und Schwächen der eigenen Mannschaft sind angemessen zu berücksichtigen. Es ist z. B. wenig sinnvoll, den Steller aus dem Annahmeriegel ans Netz laufen zu lassen, wenn sein Antizipationsvermögen und das Stellen nach Lauf zum Ball (Zeitdruck) noch nicht ausreichend ausgeprägt sind. Ebenso ist das Spiel mit dem Block wenig erfolgversprechend, wenn es fehlende Sprungkraft oder auch geringe Körpergröße dem Spieler nicht erlauben, die Arme über die Netzkante in das gegnerische Feld zu schieben. Taktische Systeme sollten sich daher immer an den schwächeren Gliedern der Kette orientieren. Orientierungslos über das Feld laufende und taktisch überforderte Spieler stellen in aller Regel keine Hilfe für eine Mannschaft dar.
- b) Taktische Systeme müssen in der konkreten Spielsituation immer an das Spiel der gegnerischen Mannschaft angepasst werden. Zwar wird man grundsätzliche Entscheidungen (z. B. Spiel mit zwei Zuspielern, Spiel mit Läufer oder ohne) in einem Spiel nicht ändern. Dennoch sollten Mannschaften in der Lage sein, z. B. den Annahmeriegel den Aufschlagvarianten und die Positionen in der Feldabwehr den beobachteten Hauptangriffsrichtungen des Gegners anzupassen. Damit Schüler sich über solche Veränderungen verständigen können, sollten auch im Schulsport ab und zu Spielunterbrechungen im Sinne von Auszeiten erfolgen.
- c) Individuelle Taktik und Mannschaftstaktik stellen im Volleyball eine untrennbare Einheit dar. Der Spieler muss den durch die Mannschaftstaktik zugewiesenen Aufgabenbereich individualtaktisch ausfüllen. Die in den Videos und Animationen angegebenen Positionen geben daher immer nur grobe Orientierungen für das Verhalten der Spieler. Im Idealfall passen sich Spieler auf der Grundlage ihrer situationsbezogenen Beobachtungen durch ständige "wenn- dann Entscheidungen" an die reale Spielsituation an.
- d) Kommunikation (verbal oder nonverbal) stellt einen unverzichtbaren Bestandteil für die sinnvolle Anwendung und situationsgerechte Modifikation eines taktischen Systems dar. Auch im Schulvolleyball muss sie ein integrativer Bestandteil der Vermittlung der Spielfähigkeit sein.
- e) Taktische Systeme dürfen kein einengendes Korsett darstellen, sondern sollten der Kreativität der einzelnen Spieler Raum geben. Im Schulvolleyball kann dies angebahnt werden, indem die Schüler in ihren Mannschaften eigene Lösungen für taktische Probleme entwickeln.
- f) Taktische Systeme sind nie Selbstzweck, sondern immer nur Mittel zum Zweck, den eine Mannschaft anstrebt. Bei Volleyballspielen auf unterem Niveau kann oft beobachtet werden, dass Mannschaften ein taktisches System spielen, das sie vollkommen überfordert und sich eher nachteilig als vorteilhaft auswirkt.

Vermutlich geht es dann eher um die Demonstration der Kenntnis eines auf hohem Niveau gespielten taktischen Systems, als es wirklich effektiv anzuwenden.

- g) Der Wettkampfsport wird geprägt durch Spezialisierung der Spieler, zuletzt mit der Einführung des Liberos eindrücklich demonstriert. Im Interesse einer allgemeinen Grundausbildung ist diese Spezialisierung im Jugendbereich des Volleyballverbandes bis zur D-Jugend nicht erlaubt. Auch in der Schule sollte bis Ende der Sek I darauf verzichtet werden. Ziel des Volleyballunterrichts ist schließlich die Vermittlung einer auf das ganze Spiel und nicht auf besondere Positionen bezogenen Spielfähigkeit. In der Sek II kann dagegen durchaus zur Gewinnung eines vertieften Einblicks in das Spielgeschehen und wenn es um die eigenständige Entwicklung eines an das Leistungsniveau angepassten taktischen Systems geht, eine Spezialisierung nach Aufbau- oder Angriffsspieler vorgenommen werden.
- h) Äußere Einflüsse können ebenfalls taktische Entscheidungen beeinflussen. Z. B. können Steller und Angreifer auf Grund der ungünstigen Sonneneinstrahlung vereinbaren, im Angriff eine Position verstärkt anzuspielen. Ebenso kann eine geringe Hallenhöhe Auswirkungen auf die gewählten Angriffsvarianten haben. Ein zusätzlicher relevanter Faktor für den Schulsport ist das zur Verfügung stehende Raumangebot. Große Schülerzahlen erfordern oft schmalere Spielfelder, die sich wiederum auf die gewählte taktische Variante auswirken können.
- i) Im Wettkampfvolleyball beherrscht sehr oft der Angriff die Abwehr. Die Konsequenzen sind relativ kurze Ballwechsel und damit oft ein zumindest für Außenstehende wenig attraktives Spiel. In den letzten Jahrzehnten war daher die Regelentwicklung im Volleyball immer darauf gerichtet, durch Veränderungen des Regelwerks die Abwehr zu stärken. Dieses Prinzip sollte auch für Schulvolleyball gelten. Taktische Maßnahmen müssen in Verbindungen mit Modifikationen der Regeln in erster Linie die Defensive und nicht die Offensive stärken.
- j) Taktikvermittlung hat auch Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen. Z. B. erlauben Kenntnisse über die Raum- und Aufgabenverteilungen im Spiel schnelleres Reagieren und verhindern so Zusammenstöße und Verletzungen bei der Anwendung der Techniken unter zu großem Zeitdruck. Der Block sollte im Spiel erst aufgegriffen werden, wenn das Beherrschen der Technik keine unkalkulierbaren Risiken mehr beinhaltet.

Die Fülle der Taktik beeinflussenden Faktoren, die durchaus noch erweitert werden könnte, zeigt, dass es letztlich unmöglich ist, ohne Kenntnis der konkreten Bedingungen die Anwendung bestimmter Systeme vorzugeben.

Mit Ausnahme der Spielform 2 gegen 2 folgen wir daher in dem Taktik-Modul dem Prinzip, unterschiedliche Möglichkeiten vorzustellen. Der Nutzer kann sich so informieren und dann eigenständig für eine der dargestellten Varianten entscheiden. Er kann natürlich auch angeregt werden, eine für ihn sinnvollere Variante selbst zu erarbeiten. Die Auseinandersetzung mit sich aus dem Spielgeschehen ergebenden taktischen Fragen, eignet sich darüber hinaus sehr gut, Schüler eigenständig Lösungen entwickeln und erproben zu lassen.

Im Folgenden sind die wichtigsten Fragen aufgelistet worden, die bei angriffstaktischen Entscheidungen bei Volleyballspielen innerhalb des Schulsports beantwortet werden müssen.

Fragen, die bei angriffstaktischen Entscheidungen beantwortet werden müssen:

- Soll es spezialisierte Spieler (nur Zuspieler /nur Angreifer) geben?
- Ist der Zuspieler bereits vorne am Netz oder läuft der Zuspieler aus dem Abwehrriegel nach vorne?
- Auf welcher Position befindet sich der Zuspieler und über welche Positionen kann angegriffen werden?
- Wie stellt der Zuspieler (hoch nach außen, eher nach innen, halbhoch oder eher kürzer, rückwärts über Kopf, ins Hinterfeld)?
- Was passiert, wenn der Ball so ungenau abgewehrt wird, dass ein anderer Spieler stellen muss?
- Wird geschmettert oder noch ohne Schmetterschläge gespielt?
- Wird gegen oder ohne einen gegnerischen Block angegriffen?

Einige der unterschiedlichen Antworten, die unter Berücksichtigung der spezifischen Voraussetzungen in einer Lerngruppe möglich sind, werden in den Modulbausteinen

2 gegen 2 3 gegen 3 4 gegen 4

gegeben. Zusätzliche Hinweise finden sich in dem Text: "Volleyball vermitteln" im Modul Vermittlung.

Auf der nächsten Seite sind die wichtigsten Fragen aufgelistet worden, die bei abwehrtaktischen Entscheidungen bei Volleyballspielen innerhalb des Schulsports beantwortet werden müssen.

Fragen, die bei abwehrtaktischen Entscheidungen beantwortet werden müssen:

Abwehr des Aufschlags; des eingeworfenen oder eingepritschten Balles:

- Wie viele Spieler nehmen den Aufschlag an (Annahmeriegel)?
- Wo stehen die Spieler im Annahmeriegel („flacher Riegel oder tiefer Riegel?“)?
- Wer ist für welche Feldbereiche zuständig?

Abwehr des Angriffs:

- Wird geschmettert oder noch ohne Schmetterschläge gespielt?
- Wird der gegnerische Angriff geblockt oder nicht geblockt?
- Wie viele Spieler erwarten den gegnerischen Angriff am Netz?
- Wird nur mit einem Einer- oder auch mit Doppelblock gespielt?
- Wie wird der Raum hinter dem Block gesichert (eher nah oder eher fern)?
- Wo wird der Angriff im Feld erwartet?

(„Lieber vorne warten, als von hinten starten“ WESTPHAL1989)

- Wer ist für welche Feldbereiche zuständig?
- Welche Absprachen gibt es im Annahme-/Abwehrriegel, wenn der Ball zwischen zwei Spieler fliegt, wenn er kurz hinters Netz gespielt wird.
- Welche Positionen werden bei einem Danke - Ball eingenommen?
- Wie wird der eigene Angriff gesichert?

Einige der unterschiedlichen Antworten, die unter Berücksichtigung der spezifischen Voraussetzungen in einer Lerngruppe möglich sind, werden in den Modulbausteinen

2 gegen 2, 3 gegen 3, 4 gegen 4

gegeben. Zusätzliche Hinweise finden sich in dem Text: "Volleyball vermitteln" im Modul Vermittlung.

Spezielle Fragen der Gruppentaktik werden im Taktik Modul nicht aufgegriffen. Einerseits lässt sich die Gruppentaktik oft nur schwer von der Individualtaktik abgrenzen. Wenn vorher abgesprochen worden ist, dass der Ball zum Angriff mehr nach außen gestellt werden soll, wäre es eher Gruppentaktik, muss der Steller dagegen den Pass situationsgebunden mehr nach innen spielen, weil der Angreifer nach einer Abwehraktion nicht mehr in die Lauerstellung gekommen ist, wäre es eher eine individualtaktische Entscheidung.

Andererseits haben die meisten gruppentaktischen Maßnahmen in den auf der CD-ROM dargestellten Spielvarianten 3 gegen 3 und 4 gegen 4 auf Grund der geringen Spielerzahlen auch unmittelbare Auswirkungen auf die Mannschaftstaktik. Zur Vermeidung von Überschneidungen wird daher auf die Darstellung gruppentaktischer Maßnahmen verzichtet.

Literatur:

KRÜGER, W.; GASSE, M.; FISCHER, U.: Sportiv Volleyball. Leipzig 2000.

ROTH, K.: Taktik im Sportspiel. Schorndorf 1989.

SCHNABEL, G.; THIEß, G. (Hrsg.): Stichwort: Taktik. In: Lexikon Sportwissenschaft. Berlin 1993.

STIEHLER, G.; KONZAG, I.; DÖBLER, H.: Sportspiele. Berlin 1988.

WESTPHAL, G.; GASSE, M.; RICHTERING, G.: Entscheiden und Handeln im Sportspiel. Münster 1987.

WESTPHAL, G.: Vorn warten oder (von) hinten starten? In: volleyballtraining 16(1992)4, S. 49-45.